

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen, Seine k. und k. Hoheit dem Herrn Leutnant Erzherzog Karl Franz Josef die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen königlich sächsischen Ordens der Haupteckrone allergnädigst zu erteilen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Mai l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Geheimen Räte und Sektionschef im Ministerium des Innern Anton Grafen Pace anlässlich der erneuten Übernahme in den zeitlichen Ruhestand, in neuerlicher Würdigung seiner dem Staate mit treuer Hingebung und Aufopferung geleisteten ausgezeichneten Dienste, der Ausdruck der besonderen Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 9. Mai 1905 (Nr. 106) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Die bei Ed. Kalous in Brünn gedruckte, im Verlage der Genossenschaft: „Pokrok“ erschienene Druckschrift: „Májový list národních socialistů na Moravě 1905.“ Nr. 13 „Valassko“ vom 29. April 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Lage.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bespricht die Gerüchte von einer mehr oder minder nahe bevorstehenden parlamentarischen Rekonstruktion des Ministeriums Gautsch und bezeichnet die Tatsache als „erstaunlich“, daß weder im tschechischen noch im polnischen Lager, ja, von keiner Gruppe des Abgeordnetenhauses eine so gereizte Stimmung gegen die Parlamentarisierung des Kabinetts zum Ausdruck kommt, wie gerade auf deutscher Seite. Der Besitz der Macht bedeutet die Verwirklichung der politischen Ideen, für die man kämpft, und die Ideen, die die deutschen Parteien verfechten, sind

gewiß würdig, aus dem Reiche der frommen Wünsche in die Wirklichkeit zu treten. Gerade heute, wo die ungarische Krise die gespannteste Aufmerksamkeit der österreichischen Faktoren in Anspruch nimmt, muß nicht erst daran erinnert werden, daß einem parlamentarischen Ministerium ein stärkeres Gewicht zukommt, als einem Beamtenkabinet, das in ruhigen, normalen Zeitläuften ja das Ausreichende sein kann, daß jedes Mitglied eines parlamentarischen Ministeriums aber seine Partei der Arbeitsmajorität des Hauses als kompakte, entschiedene Masse zuführt. In diesem Sinne ist die Tendenz des Ministerpräsidenten eine korrekte.

Im „Wiener Deutschen Tagblatt“ bespricht Abgeordneter Heinrich Prade die „Sprachenfrage in Böhmen“. Er erklärt, daß die deutschböhmenischen Abgeordneten die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage fordern. In diesen Gesetzen aber könne nur die einsprachige Gleichberechtigung zur Durchführung gelangen, weil nur diese dem sittlichen und geschichtlichen Rechte entspricht und weil sie allein praktisch durchführbar ist. „Geschieht das nicht — lautet der Schluß seiner Ausführungen — und wird die Spruchpraxis unserer obersten Gerichtshöfe in der bisherigen Weise fortgesetzt, so wird das deutsche Volk in Böhmen in seinem Widerstande gegenüber derartigen Entscheidungen verharren, es wird die Autorität dieser Gerichtshöfe untergraben, das Rechtsbewußtsein erschüttert und eine geordnete Verwaltung unmöglich gemacht.“

Vatikan.

In Rom wird derzeit eine Schrift viel besprochen, welche von einem Prälaten der Kongregation, Monsignore Patrizi, veröffentlicht wurde. Der Verfasser bemüht sich — wie dies vor ihm P. Brandi in der „Civiltà Cattolica“ getan — zu beweisen, daß die Dotation von 3,226.000 Franken, welche dem Papste durch das Garantiegesetz zugesichert wird, der Verjährung nicht un-

terliegt und daß daher der Heilige Stuhl berechtigt wäre, alle Rückstände für sich in Anspruch zu nehmen, welche sich zusammen schon auf die Summe von 109 Millionen Franken belaufen. Infolge der amtlichen Stellung ihres Autors hat die erwähnte Schrift, wie man aus Rom schreibt, einen gewissen Eindruck hervorgerufen. Jedenfalls liefert sie den augenscheinlichen Beweis, daß in den hohen kirchlichen Kreisen eine Strömung besteht, welche zu einem konkreten Einverständnis mit Italien gelangen will und Anspruch auf die Dotation erhebt, die das Garantiegesetz dem Papste zuerkennt. Die Anhänger dieser Verständigung, deren Zahl stetig zunimmt, weisen darauf hin, daß die materielle Stellung des Heiligen Stuhles immer schwieriger werde und daß diese Schwierigkeiten des Vatikans noch wachsen werden, wenn einmal in Frankreich die Trennung der Kirche vom Staate vollzogen sein wird, die für den Peterspfennig einen Verlust von beinahe zwei Millionen Franken jährlich verursachen dürfte. Das einzige Mittel für den Heiligen Stuhl, um aus diesen Verlegenheiten herauszukommen, wäre, wie man in den angeedeuteten Kreisen meint, die Annahme des Garantiegesetzes mit der jährlichen Dotation von 3,225.000 Franken, welche es dem Papste sichert, und der aushaftenden Rückstände. Aus der Veröffentlichung der Schrift des Monsignore Patrizi darf selbstverständlich noch nicht geschlossen werden, daß der Heilige Stuhl bereit wäre, unverweilt diesen Weg zu betreten; sie zeigt jedoch, daß eine Partei im Vatikan besteht, welche auf die Herstellung eines offiziellen Einverständnisses in aller Form mit dem italienischen Staate auf Grundlage der Anerkennung des status quo und der Annahme des Garantiegesetzes hinarbeitet.

Aufschub der englischen Flottenmanöver.

Zur Verfügung der englischen Admiralität, durch welche die für den nächsten Monat in großem Stile geplant gewesenen Flottenübungen aufgeschoben wurden, erhält die „Pol. Kor.“ aus Lon-

Fenilleton.

Heinrich Orthelmanns Liebesheirat.

Von Leonie Meyerhof-Bildeck.

(Fortsetzung.)

Für diesmal war Heinrich wieder einmal gerettet.

Seine Ruhe war nicht von langer Dauer. Unter der Ausrede, einen wundervollen alten Denkschirm aus dem Palais des Herzogs von Rohan in Paris zu einem wahrhaft lächerlich billigen Preise verkaufen zu wollen, erschien Freund Seland eine gute Woche später im Hause Orthelmann. Vom Ofenschirm kam man auf Wohnungseinrichtungen zu sprechen, von Wohnungseinrichtungen selbstverständlich aufs Heiraten.

„Mein Sohn — der ist auch so einer!“ seufzte Seland. Sein lebhaftes Temperament riß ihn hin und wieder zu unklugen Reden fort, und eine sich neuerdings einstellende gelegentliche Gedächtnisschwäche zu weiteren. „Wer mir den zum Heiraten bringen könnte! Ja, vielleicht wenn sich ein Mädchen fände — schön, reich, begabt —“

„So eine weiß ich“, sagte die Tante mit klugem Augenzwinkern, und ihr dünnhaariger Greisenkopf wackelte wie befehen.

„Wen? Wen?“ fragte Seland atemlos.

„Nun“, sagte die Tante mit schöner Gelassenheit, „die Töchter von Möller & Co. drüben!“

„Was — die?!“ rief Seland tief enttäuscht. „Die hört nicht gut, die sieht nicht gut — reden kann sie auch nicht — der Vater ist taub, und die Mutter —“

„So!“ triumphtierte die Tante und sah bei-

nahe giftig aus. „Aber für mein Heinzelnchen soll sie gut genug sein —“

Seland errötete. Donnerwetter — da hatte er etwas angerichtet. Und heute kam er mit einem so glücklichen Vorschlag. Natürlich war es wieder eine seiner Immobilien; denn die lohnten sich am besten: die reichen Häßlichen. Die Väter zeigten sich dankbar, und der Vermittler bekam nicht nur seinen üblichen Provisionsatz von der Aussteuer, sondern auch häufig noch ein Extrageschenk. . . Er lenkte ein, er wollte das verlorene Vertrauen wiedergewinnen. . . Ja, freilich, das war ein hinüberbrannter Einfall von ihm gewesen — er hatte damals nicht so genau gewußt. . . diesmal war die Erkundigung lückenlos. Alles paßte. Eine stattliche Blondine, nicht so blutjung mehr, aber gebiegen. Und Geld, viel Geld. „Denn die Vermögen müssen doch einigermaßen zueinander im Verhältnis stehen!“ Die Tante lächelte geschmeichelt, und Heinrich zog die Weste herunter.

Und der Name?

„Ritter. Ein Fräulein Ritter aus der Kirchstraße.“

„Ritter —“ murzte die Tante. „Die halbe Stadt heißt Ritter.“ Heinrich war ganz erschrocken über die heutige kriegerische Stimmung der Tante. Er selbst wagte überhaupt keinen Einwurf; über seinem Haupte fühlte er den nicht nachlassenden, unbezwinglichen Willen eines Stärkeren, und er konnte nichts anderes tun, als sich in Demut fügen. Diesmal redete die Tante zu. Auch noch, nachdem sie das Bild des Mädchens gesehen hatte. Schön war sie nicht, aber wenigstens gut gewachsen. Eine so ganz Junge konnte ihr Heinzelnchen auch eigentlich nicht gut heiraten, und eine Allzuschöne machte zu viel Ansprüche an Vergnügungen außer

dem Hause, und dafür war Heinzelnchen, der Mann hinter dem Fenstervorhang, nicht geeignet. —

Seland ging hin und her zwischen den zwei Häusern, und schließlich war alles so weit fertig, daß Heinrich nur seinen Antrittsbesuch in der Familie Ritter zu machen hatte.

Seland war seiner Sache sicher. Ein glänzendes Geschäft war so gut wie gelungen.

Mit Zittern und Zagen, in einem funkelnagelneuen schwarzen Tuchanzug, einen spiegelblanken Zylinder auf dem edigen Kopfe balanzierend, schritt der geknipte Freier der Kirchstraße zu. Auf dem geraniengeschmückten Balkon stand die Tante, blickte ihm nach und wischte sich gerührt die alten, farblosen Augen.

In der Hand trug Heinrich ein Papier mit der genauen Adresse des künftigen Brauthauses. Er war so verwirrt, daß er jeden Augenblick stillstand, das Papier aus dem Ausschnitte des Handschuhs hervorholte und es weit von sich haltend aufs neue studierte. Kirchstraße 51 — oder hieß das Kirchstraße 51? Da war etwas verwischt. Was nun —? Die Familie erwartete ihn; umkehren wie der Peter in der Fremde — davon konnte keine Rede sein. Er wanderte die Kirchstraße ein gut Stück hinauf, des Aufschubs uneingestanden froh, und fand sich schließlich vor Nr. 51. Ein kleines Messingschild, nicht eben tadellos blankgeputzt, wies den Namen „Ritter“ auf. Also hier. . . Heinrichs Herz klopfte und langsam, auf jeder dritten Treppenstufe stehenbleibend, zog er sich buchstäblich am Geländer empor — eine Treppe — zwei Treppen — drei Treppen. „Ritter“ — hier war es. Aber — dritter Stock —? Die reichen Ritters? Was mochte dieser Seland wieder. . . ? (Schluß folgt.)

don folgenden Kommentar: Es ist nicht zu bezweifeln, daß es die Dauer und die Entwicklung der Kriegseignisse in Ostasien sind, welche den Verzicht auf die Durchführung dieser umfassenden See-Manöver herbeiführten. Manche deuten den Vorgang insbesondere in dem Sinne, daß es der britischen Admiralität bedenklich erscheine, bei der jetzigen Lage in den ostasiatischen Gewässern bis dorthin Manöveroperationen greifen zu lassen, was vielleicht nicht zu vermeiden gewesen wäre. Demgegenüber ist jedoch zu bemerken, daß man immerhin, ohne Wesen und Zweck der Manöver zu schädigen, die eigentlich ostasiatischen Gewässer, welche jetzt für die Admirale Togo und Rozdestvenskij in Betracht kommen, aus dem Operationsplage hätte ausschließen können. Dagegen mußte man Bedenken tragen, die ostasiatische Station von ihrem Geschwader gerade jetzt zu entblößen. Die Admiralität hat im Gegenteil die Notwendigkeit erkannt, der Streitkraft in den dortigen Gewässern weitere Verstärkungen zuzuweisen. Dem Vernehmen nach wird demnächst das jetzige Admiralschiff der Reserve-Division von Portsmouth, das Schlachtschiff erster Klasse „Canopus“, für den Dienst auf der chinesischen Station in Dienst gestellt werden, desgleichen das zur selben Division gehörende Schlachtschiff erster Klasse, „Goliath“. Auch der Kreuzer erster Klasse „König Alfred“, der zur Ablösung der „Abukir“ nach der Mittelmeerstation bestimmt war, soll nach China gehen. Es sei bei diesem Anlasse daran erinnert, daß Singapur, das gegenwärtig mitten im aktuellen Kriegsschauplatz liegt, als Vereinigungspunkt für die Schiffe des chinesischen, des indischen und des australischen Geschwaders vorgesehen worden war. Als man die Pläne für das große Manöver in den Hauptzügen im vergangenen Dezember bekanntgab, wurde somit die Eventualität, daß Admiral Rozdestvenskij imstande sein könnte, die verfügbaren russischen Streitkräfte in den ostasiatischen Gewässern zu konzentrieren, von der britischen Admiralität nicht in Erwägung gezogen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Mai.

Die Meldung, daß der russische diplomatische Vertreter in Sophia, Bahmetjev, dem Fürsten Ferdinand einen eigenhändigen Brief des Zaren überreicht habe, dessen Inhalt mit den russisch-bulgarischen Beziehungen in Zusammenhang stünde, wird nach einer Mitteilung aus Sophia an maßgebender Stelle als unzutreffend bezeichnet. Das Schreiben, um das es sich handelt, ist bereits vor Monatsfrist dem diplomatischen Agenten zugekommen und hat lediglich die Ernennung Bahmetjews zum bevollmächtigten Minister Rußlands, welche damals erfolgt war, zum Gegenstande.

Der „Novoje Vremja“ zufolge plant der russische Minister des Innern für die Volksvertretung die Errichtung eines Landständerrates als Unterhaus, während der Reichsrat

in unveränderter Gestalt das Oberhaus bilden würde. Die Wahlen in diesen Landständerrat sollen mit Hilfe des Zemstvo und der städtischen Verwaltungen auf altständischen Grundlagen vorgenommen werden. Den Abgeordneten, deren Zahl gegen 550 betragen soll, wird Immunität zugesichert. Außer den Abgeordneten, deren Mandat drei Jahre dauern soll, befinden sich im Landständerrat auch von der Regierung ernannte Mitglieder. Den Präsidenten ernannt der Kaiser aus der Reihe der Abgeordneten. Das Unterhaus ist berechtigt, neue Gesetze anzulegen, die Minister zu interpellieren, das Staatsbudget zu beraten und seine Durchführung zu überwachen. Die vom Landständerrat gebilligten Vorlagen gelangen an den Reichsrat. Die Entscheidung steht dem Kaiser zu. Der Landständerrat tagt von Mitte November bis Jänner. Eine Abänderung dieser ins Auge gefaßten Grundlagen ist nicht ausgeschlossen.

Vor einigen Tagen fand in London die Jahresversammlung des konservativen Primeln-Bundes statt. Premierminister Balfour, der in der vorjährigen Versammlung die Frage der chinesischen Arbeiter für Transvaal behandelt hatte, verspottete in seiner diesmaligen die Opposition, die geglaubt habe, diese Angelegenheit noch bei den allgemeinen Wahlen ausnützen zu können, und erklärte, er für seine Person würde in einem Wahlkampfe gern diese Frage besprechen, um den Wählern zu zeigen, wie die Opposition die Tatsachen entstelle und inwieweit das Land auf sie für die Förderung der Kolonien rechnen könne. Nach Verlauf eines Jahres hätten die Gegner nun weniger Stoff zu Gegenständen, die sich falsch darstellen ließen, aber wie aus ihren Reden während der Osterferien hervorgehe, gebe sich bei ihnen Gerechtigkeit und Enttäuschung kund, weil sie noch immer nicht ins Amt zu kommen schienen. Den kürzlich behandelten Gesetzentwurf über die Einwanderung, den die Opposition im vorigen Jahre zurückzustellen vermochte, habe sie heuer mit Rücksicht auf die Wähler hinnehmen müssen. Dasselbe gelte von einer früher bekämpften Regelung der Abgaben der Landwirtschaft und dem Unterrichtsgesetze von 1902 sowie dem Gesetze vom vorigen Jahre über die Schankwirtschaften, die beide als Landmarken der Gesetzgebung daständen und die das Land nicht mehr vermissen möchte. Sodann sprach Joe Chamberlain, der sich bezüglich der Neuwahlen kurz dahin äußerte: je früher, desto besser. Wie der „Königlichen Zeitung“ aus London geschrieben wird, faßt man in politischen Kreisen beide Reden allgemein als ein Stichwort für den Wahlkampf auf und sieht man in liberalen und radikalen Kreisen der Auflösung des Parlaments im Juni entgegen.

Tagesneuigkeiten.

(Unglücksfall durch Stiere.) Über Madrid wird aus Villamanrique eine furchtbare Begebenheit gemeldet: 20 kleine Mädchen spielten im Felde Prozeßion, als in dem Hohlwege acht Stiere, von einer größeren Herde entsprungen, ihnen be-

gegneten und sie angriffen. Neun Kinder wurden tödlich, sechs mehr oder weniger schwer verwundet, nur fünf blieben unverletzt.

— (Eine lustige Parodie) auf Schillers Gedicht „Die Hoffnung“ lesen wir im „P. T.“ Sie lautet:

Es reden und träumen vom Tennisspiel die Mädchen bei Nacht und bei Tage. Die Mütter verfolgen ein goldenes Ziel, drum dulden sie gern das Gejage.

Die Mädchen alle — alt oder jung — sie streben nach „Form“-Verbesserung. Der Schulfratz schon spielt und trainiert mit Kraft, nicht Sonne, noch Wetter ihn schreckt, die Jungfrau locket die Klubmeisterschaft, selbst die Gattin noch schwinget das Raket. Und hindert den müden Lauf auch das Bett, mit Vorgabe siegt sie oft stolz noch im Set.

Das Tennis — es ist kein leerer Bahn, die Bildung — die laßt nur den Toren, 's moderne Weib kommt ohne sie an, zu was Vess'rem ist sie geboren. — Für sorgliche Mütter erkennen den Wert von einem richtigen Tennissport; was im Lenz — ihre innere Stimme spricht, im Herbst schon — täuscht es die Hoffenden nicht.

— (Ein Singschaustück.) Ein in Altona wohnender Bürger hat ein kleines Grundstück in Langenfelde-Stellingen: hiefür muß er Kirchensteuer zahlen. Diese Steuer beträgt jährlich 5 Pfennig und ist in zwei Raten zu zahlen, nämlich 2 Pfennig am 7. Juli und 3 Pfennig am 1. Oktober. Der Bürger war aber kapitalstark genug, um die 5 Pfennig auf einmal zu zahlen, er bat sich dafür eine Quittung aus. Diese kostet 5 Pfennig Porto, dazu die 5 Pfennig Porto für den Steuerzettel, macht 10 Pfennig. Die Kirchentasse hat nach Empfang der 5 Pfennig Steuer zwar ein Defizit von 5 Pfennig zu verzeichnen, aber das macht nichts aus. Die Hauptfache ist, daß die 5 Pfennig gebucht werden konnten.

— (40 Kronen Honorar für die Minute.) Aus London wird berichtet: 40 Kronen erhält Miss Vesta Tilley in Amerika für jede Minute, die sie in einem der drei Theater des Mr. Percy C. Williams singen wird. Da sie zweimal täglich auftritt und jedesmal durchschnittlich zwanzig Minuten zu singen hat, so beträgt ihre wöchentliche Einnahme über 10.000 Kronen. Das Gastspiel beginnt am 30. April 1906; bezahlt wird nur die Zeit, während der sie singt, „die Verbeugungen werden nicht mit berechnet.“ Drei Leute, nämlich der Gatte Miss Tilleys, der Agent von Williams und der Regisseur werden nach der Uhr sehen; Sekundenuhren mit Sperrfedern werden benützt werden, um das in so merkwürdiger Form vereinbarte Honorar auch ja genau zu berechnen.

— (Drahtischer Schreibfehler.) Durch einen Schreibfehler eines Gerichtsbeamten wurde eine Frau Russel in Omaha von ihrem — Sohne geschieden und ihr die — Erziehung ihres Gatten zugesprochen, Frau Russel muß eine neue Scheidungsklage einreichen, um eine rechtsgültige Trennung ihrer Ehe zu erreichen.

Familie Hormann.

Roman von Alexander Römer.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er führte Klara zum Sofa. Sie erhob endlich ihren Kopf, schen sah sie ihm in die Augen. Trotz ihrer Anstrengung, ihre Züge in der Gewalt zu behalten, war doch ein flackernder, unster Glang in ihrem Blick, ein Ausdruck banger Furcht.

Er gewahrte sofort, wie sehr sie sich verändert hatte. Vielleicht war es in Wirklichkeit nicht in dem Maße der Fall, wie es ihm erschien, aber er hatte ein schon damals völlig unrichtiges, künstlich verklärtes Bild mit sich hinübergenommen und festgehalten. Jetzt, nach der langen Trennung, sahen seine Augen klar.

Wie ein zweischneidiges Schwert ging es ihm durch die Seele. Nichts sprach aus diesem Gesicht zu seinem Herzen.

Klara hielt seine Hand krampfhaft fest und presste mit der Linken ihr die seidnes Battisttuch an die Augen. Sie trug ein weißes, sehr elegant sitzendes Kleid, und ihr Blondhaar war noch ebenso voll und schön. Ihre Aufregung war groß — es herrschte ein wahrer Tumult in ihrem Innern.

Enrico gab seinen ersten Eindruck keinen Raum, er zwang sich zu seiner Pflicht zurück. Er hatte noch kein Wort gesprochen, die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

Tante Gilly brach zuerst den Bann.

„Ach, Enrico! Da bist du endlich! Es war auch Zeit. Die arme Deern —“

Er suchte zusammen — wieder das Wort — „hat sich in Sehnsucht verzehrt während dieser langen Jahre, ihrer schönsten Jugendjahre — so 'ne heimliche Braut, das ist kein angenehmer Zustand.“

Klara schüttelte den Kopf. Sie schien auch noch nicht sprechen zu können.

Er bog ihr Gesicht zurück und küßte sie.

„Armes Kind, du siehst bleich aus!“

„Na, das ist nur heut' abend, Folge der großen Aufregung“, beeilte Tante Gilly sich einzuschalten, „morgen wirst du sie wieder blühend finden.“

„Und morgen wird die Sonne wieder scheinen“, klang es vor seinem Ohr, Ruths süße Stimme — morgen! Sein Blick trübte sich, er sah alles wie durch ein Nebel.

Klara schmiegte sich an ihn. „Du bist da, nun ist alles gut“, flüsterte sie.

Seiner Brust entfloß ein Seufzer.

„Morgen werde ich mit Mama sprechen. — Ihr seid euch nicht näher getreten?“

Sie suchte die Achseln. Ein bitterer, empfindlicher Zug zeigte sich auf ihrem Gesicht. „Man hat mich sehr kühl behandelt“, entgegnete sie, „mir blieb nichts übrig, als mich so fern wie möglich zu halten.“

„Mama hatte andere Wünsche. Ich bitte dich um Nachsicht für sie, sie wird sich in das Unabänderliche fügen, und —“

„Also morgen willst du reden! Das nimmt mir einen Stein vom Herzen!“ rief Tante Gilly. „Dieser Zustand ist zu unwürdig, zu unnatürlich.“

So nahe verwandt wie Klara mit deinem Stiefvater wenigstens ist, da kann doch von einer Mißheirat keine Rede sein. Daß wir uns so in diese Lage gefügt haben, magst du uns anrechnen. Schade“, fuhr sie, als er schwieg, fort „Klars Vater, mein Bruder, ist auf ein paar Tage verreist mit Herrn Olders, einem alten Freund von ihm, zu einem Pferdehandel. Er hätte sonst seinen Segen euch heute gleich geben sollen. Gesagt haben wir es ihm natürlich. Er war anfangs gar nicht einverstanden; er hatte ja auch im Grunde recht. Klara machte so viel Glück in der Gesellschaft — na, nun bist du ja da, und wer kann wider die Liebe. Als Ruth heute mittag mit der Kunde kam — ja, wo ist denn Ruth geblieben?“ unterbrach sie sich. „Die ahnt nämlich noch nichts von eurem Verhältnis.“

Enrico sah sich fast scheu um: Ruth war nicht da — gottlob!

„Ruth scheint doch schon etwas zu ahnen“, bemerkte Klara jetzt lachend, sie gewann allmählich ihre Unbefangenheit zurück, „wir haben uns heute mittag jedenfalls verraten — sie fragte gar nicht — ich sah es ihr an, daß sie sich allerlei dachte.“

„Also Ruth hast du früher nichts vertraut?“ sagte er dumpf.

„Nein — sie war ja ein Göhr, sie ist seit Ostern erst wieder im Hause.“

Keiner stellte die Frage, wie sein Wiedersehen mit Ruth ausgefallen sei. Wie heiß sie früher an ihm gehangen, schienen sie vergessen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

(Eine heldenmütige Rettung zur See.) Als der Dampfer „Rimutaka“ der Neuseeländer Schiffsahrtsgesellschaft auf der Fahrt von Wellington nach London die Höhe von Kap Verde erreicht hatte, sprang eine Frau, die an zeitweiliger Geistesstörung litt, über Bord. In diesem Teile der See schwärmt es von Haien. Einer der Stewarde namens Pearce, der die Frau bemerkt hatte, als sie ins Wasser fiel, sprang ihr sofort nach und rief einem Matrosen, der herbeigekam, zu, ihm Rettungsgürtel zuzuworfen. In dem von der Schiffschraube schäumenden und bewegten Wasser gelang es Pearce, nicht nur die Frau zu erfassen, sondern ihr auch den Rettungsgürtel anzulegen, und diesen in der einen Hand haltend, schwamm nun der wackere Mann dem Schiffe nach. Ehe dieses aber noch zum Stillstande kam und gewendet werden konnte, war der Steward mit der von ihm so weit geretteten Frau schon eine lange Strecke zurückgeblieben, und tatsächlich außer Sicht gekommen. In aller Eile wurden von der „Rimutaka“ Rettungsboote niedergelassen. Für eine geraume Zeit aber konnte man keine Spur der im Wasser Befindlichen entdecken. Endlich erblickte sie ein in den Raaen befindlicher Matrose und rief: „Da sind sie auf der Reeseite“, und von seinen Handbewegungen geleitet, gelang es einem der Rettungsboote, Pearce und die Frau aufzufinden und an Bord zu nehmen. Pearce war eine halbe Stunde lang, immer den Rettungsgürtel vor sich schiebend, geschwommen, und als man ihn aus dem Wasser hervorzog, fiel er in Ohnmacht und vermochte erst in zwei Stunden zum Bewußtsein zurückgebracht zu werden. Eine unter den Passagieren veranstaltete Sammlung ergab 57 Sovereigns, die dem wackeren Manne bei einer an Bord ihm zu Ehren veranstalteten Feier in einer Börse von dem Kapitän überreicht wurden. Die Schiffsahrtsgesellschaft belohnte ihn außerdem mit einer goldenen Uhr und Kette.

(Ein Sanatorium für Pflanzen) will man in der Nähe von Paris errichten. Es ist für alle möglichen Zimmerpflanzen bestimmt, besonders für Pflanzen, die bei Festlichkeiten zur Ausschmückung der Räume verwendet werden und beim Transport von den Treibhäusern zu den verschiedenen Lokalen und besonders durch das elektrische Licht sehr leiden. Die Behandlung dieser kranken Pflanzen ist sehr einfach; man hält sie in frischen und feuchten Treibhäusern, in die das Licht einige Stunden täglich dringt, und dort bleiben sie je nach dem Grade ihrer Schwäche kürzere oder längere Zeit. Auf diese Art sollen sich die Pflanzen von allen möglichen Strapazen erholen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Schiller in der Kunst.

Skizze von G. v. W. in Laibach.

Unter den vielen Publikationen anlässlich des hundertjährigen Todestages Schillers, die hauptsächlich das Leben und Wirken dieses Großen im Reiche der Geister behandeln, erscheint es nicht ohne Interesse, der Frage, inwieweit Schiller auf die schönen Künste eingewirkt, ihnen neue Motive zugeführt hat, näherzutreten. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein so volkstümlicher Dichter, dessen Werke zum Gemeingut aller Gebildeten geworden sind, tiefgehende Spuren in der Kunst hinterlassen haben muß.

Vor allem ist's in unserem denkmallüsteren Zeitalter die Plastik, die mehr oder weniger glücklich die Bedeutung dieses Geistesheroen dem dumpfen Bewußtsein des großen Hauses vor Augen führen wollte. Unter der großen Zahl der allenthalben vorhandenen Monumente, Büsten und Hermen des Dramatikers kann man gut zwei landläufige Typen der Darstellung unterscheiden: Schiller den Träumer und Schiller den Stürmer.

Als ein Beispiel der ersten Gattung sei unter vielen das Denkmal von Reinhold Begas in Berlin angeführt, das den Dichter im Nachsinnen versunken, den Schritt hemmend, schauen läßt. Im Gegentage hierzu gibt das Wiener Denkmal von Schilling den Dichter stehend, mit gegen Himmel erhobener Hand, einer Inspiration horchend, bereit, sie mit dem Griffel niederzuschreiben.

Schiller den Stürmer lernen wir am besten in dessen vollstimmigstem Monumente, in Ernst Rietschels von herrlicher Begeisterung getragenen Doppelbildnis der Weimarer Diodoren in Athen kennen. In dieser Gruppe, die an die gemeinsame Tätigkeit dieser Großen erinnert, und eine der schönsten Verherrlichungen der Männerfreundschaft geworden ist, kontrastiert besonders wirksam das Feuer des kühnen Wagens, das Impulsive der Natur Schillers mit der bedächtigen, abgeklärten Ruhe Goethes. Wenn wir Rietschels Weimarer Denkmal als die vollstimmigste Verkörperung unseres Dichters

ansprechen müssen, so verdienen dafür die Büsten Danneders, eines Jugendfreundes und Karlschülers (königl. Bibliothek, Museum in Stuttgart) als die vollendetste, kongenialste Plastik angesehen zu werden. In ihnen gelangt die Wesenheit Schillers, sein Idealismus, seine geistige Größe in geradezu wunderbarer Weise zum Ausdruck.

Mühte sich die Plastik notwendigerweise bloß auf die Darstellung des Poeten beschränken, so nahm dafür die Malerei so ziemlich alles in den Bereich ihres Schaffens, was mit ihm und seinen Werken zusammenhing. Wir müssen uns hier bloß auf einige charakteristische Bilder und wenige Hinweise beschränken. Von Porträten seien angeführt das Stielerische und das von Graff, welches letzteres ungemein glücklich das Sinnend-Träumende, die Melancholie des erhabenen Geistes zum Ausdruck bringt, die von Kugelman, Ludovise Simanowicz (einer Bekannten des Dichters), Leo Samberger (nach dem Simanowicz'schen Bild) u. s. f. Episoden aus Schillers Leben wurden wenig gemalt; hiezu war es doch zu wenig dramatisch. Von solchen Sujets seien genannt Viktor Seideloffs „Vorlesung der Räuber im Bopferwalde bei Stuttgart“ und Th. von Ders Bild „Friedrich von Schiller dem Hof von Triefurt vorlesend“. An Kompositionen über Schiller'sche Dichtungen ist die deutsche Malerei besonders reich. Zum Beispiel die schönen Illustrationen zur „Glocke“ von Alexander Viezen-Mayer (Kirchgang, Minne, der Brand, der Tanz der Schnitter, Schnitters Mittagsmahl, Gewitter) und A. Müller — Räuber (die charakteristischen Kupferstiche Chodowieckis) — Wallenstein (Julius Scholz: „Das letzte Gastmahl der Generale Wallensteins“) — Jungfrau von Orleans (J. P. Laurens: „Die Jungfrau von Orleans“; Ferdinand Rade: „Jeanne d'Arc zu Rouen“) — Wilhelm Tell (die vier Schwörerischen Bilder Apfelfuß, Rahnprung, Rütlibund und Gefährte; J. G. Lugardons packendes Gemälde: „Wilhelm Tell rettet Baumgarten“) u. v. a.

Ganze Schnitterzyklen repräsentieren beispielsweise die bekannte Wilhelm Kaulbach'sche Schillergalerie — 21 Kompositionen — ein Gegenstück zu deselben Meisters berühmter Goethe-Galerie; die Fresken im Schillerzimmer des herzoglichen Residenzschlosses zu Weimar u.

Wenn wir auf den Einfluß des Dichters auf die Literatur seinerzeit und später zu sprechen kommen, so müssen wir sagen, daß dieser Einfluß geradezu revolutionär, bahnbrechend war. Ihn hier näher zu schildern, wäre für sich ein interessantes Kapitel der Geschichte der Weltliteratur und würde den Rahmen dieser Skizze weit überschreiten. Ein indirektes Zeugnis für die Bedeutung des Dichters gibt schon die große Zahl von Nachfolgern und Nachtretern, die von seinen Werken und Gedanken zehrten. Es ist auch allgemein bekannt, wie besonders die „Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Wallenstein“ und „Don Carlos“ Schule gemacht haben, vorbildlich geworden sind. (Räuberromane, Soldatenstücke, Gesellschaftsdramen u.) Ja, Schiller, der strenge Klassiker, gab durch seinen „Wilhelm Tell“ sogar mit einem Anstoß zu jener romantischen Richtung der Literatur, die er zeit lebens so eifrig bekämpft hatte. So werden mitunter große Männer unfreiwillig Anreger und Umstürzler.

Schillers Leben selbst bot zu wenig dramatischen Stoff, als daß sich viel mehr als Laubes „Karlschüler“ als Ausbeute ergeben konnte. Alles andere, wie etwa Peter Gilles „Schillerfestspiel“ und dergl., ist nur Gelegenheitsmacherei.

Einen bedeutenden Faktor bilden die Dramen des Dichters für die darstellende Kunst. Eine wahre Fundgrube von dankbaren Rollen für die Schauspieler. Schillers Dramen, insbesondere „Wallenstein“, „Don Carlos“, „Maria Stuart“ und „Wilhelm Tell“ beherrschen noch immer das Repertoire, trotz alles Naturalismus der Epigonen und der modernen, vielfach anämischen, pathologischen Dramen der Gegenwart. Und so wird es wohl noch lange bleiben. Als Beispiele für solche besonders dankbare Rollen und ihre bedeutendsten Vertreter mögen gelten: Franz (Jylland, Döring, Lewinsky, Pohl und andere) und Karl Moor, Kofinsky (Max Devrient), Spiegelberg und Amalia in den „Räubern“ — Ferdinand (Raintz, Matkowsky), Hofmarschall von Kalb (Engels, Haase), Rufikus Miller (Baumeister), Lady Milford (Détsch, Ellmenreich) in „Kabale und Liebe“ — Don Carlos (Christians, Raintz, Vesper, Kraftel, Matkowsky), Posa (Eduard Devrient, Matkowsky, Sommerstorff, Sonnenthal), Eboli (Poppe) in „Don Carlos“ — Wallenstein (Fleck, Eszclair, Barnay, Sonnenthal, Molenaar, Octavio Piccolomini (Poffart), Max Piccolomini (Franz), Thekla (Charlotte von Hagn) in der Wallenstein-Trilogie — Maria Stuart (Sandrock, Ellmenreich, Ristori), Elisabeth (Ulrich), Mortimer (Matkowsky) und Leicester (Matkowsky) in „Maria

Stuart“ — Jeanne d'Arc (Ellmenreich, Hansflägel) und Bertrand (Max Devrient) in der „Jungfrau von Orleans“ — Wilhelm Tell (Eszclair, Rejper), Armgard (Poppe) u. a. in „Wilhelm Tell“ — Marfa im Torso „Demetrius“ u. s. f. Der modernen Schauspielkunst ist es sogar gelungen, die Wallenstein-Trilogie, den „Wilhelm Tell“ und selbst „Demetrius“ durch geschickte Inszenierung und dramaturgische Neugestaltung dem jetzigen Zeitgeschmack zurechtzurichten.

In musikalischer Beziehung wäre zu unserem Gegenstande zu sagen, daß die Werke Schillers vielfach Anregung zu Kompositionen gegeben haben. Vertonungen von Liedern bestehen von Schubert, Hugo Wolf, Löwe (Balladen), Max Bruch, Schumann, Zumsteeg u. a. Von größeren musikalischen Werken wären zu bemerken: Brahms' Chor „Märie“, Max Bruchs Oratorium „Lied von der Glocke“, Smetanas sinfonische Dichtung „Wallensteins Lager“, Schumanns Ouvertüre „Braut von Messina“ und Rossinis Oper „Wilhelm Tell“ (nicht auf Grund des Schillerschen Textes, jedoch von ihm beeinflusst); endlich als größtes Beethovens machtvoller IX. Sinfonie, jene gottvolle Paraphrase des bekannten „Liedes an die Freude“.

Mit der Ausführung dieses Werkes Beethovens, mit dieser edlen Guldigung eines Großen für den anderen, wollen wir schließen, doch nicht ohne die Hoffnung, daß Schiller all den Millionen seiner Verehrer auch fernerhin voranleuchtet wird, jenen Millionen, die er in seiner Menschenfreundlichkeit am liebsten „umschlungen“ hätte, „zum schönen Bunde“.

(Maßnahmen gegen Genickstarre.) Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 25. v. M. folgenden Erlaß, betreffend Maßnahmen gegen Genickstarre, an alle politischen Landesbehörden gerichtet: Mit Rücksicht auf das in letzter Zeit konstatierte Auftreten gehäufte Fälle von Cerebrospinal-Meningitis in Galizien und Schlesien und auf die bestehende Gefahr der Einschleppung dieser Krankheit in bisher von derselben verschont gebliebene Gebiete erscheint es dringend notwendig, dafür zu sorgen, daß Erkrankungen an epidemischer Genickstarre, beziehungsweise dieser Krankheit verdächtige Fälle ungefährdet der Gemeindevorstellung und von dieser der politischen Bezirksbehörde angezeigt werden, damit die zur Verhütung der Krankheitsverbreitung erforderlichen Isolierungs- und Desinfektions-Maßnahmen rechtzeitig verfügt und durchgeführt werden können. Es ist sonach den Gemeindevorständen, Ärzten, Schulleitungen, den Vorständen von Anstalten jeder Art, in welchen Pflöge gemeinam untergebracht sind, wie von Unterrichts- und Erziehungsanstalten, Internaten, Versorgungs- und Detentionsanstalten, ferner allen Krankenhausverwaltungen eindringlichst zur Pflicht zu machen, von dem Bestande einer Erkrankung an Genickstarre oder des Verdachtes dieser Erkrankung sofort die Anzeige an die lokale Sanitätsbehörde zu erstatten. Bei der Durchführung von Erhebungen über angezeigte Erkrankungsfälle an Cerebrospinal-Meningitis haben die delegierten landesfürstlichen Amtsärzte sowie die Distrikts- und Gemeinde-Ärzte wie bei allen Infektionskrankheiten bestrebt zu sein, in jedem einzelnen Falle die Probenienz der Infektion, den Weg der Übertragung und alle sonstigen für die Erkenntnis der Natur der Krankheit wichtigen Anhaltspunkte festzustellen und im Erhebungsprotokolle ersichtlich zu machen. Von den Erhebungsprotokollen über die ersten in einer Gemeinde aufgetretenen Erkrankungsfälle an Genickstarre sind von den politischen Behörden erster Instanz in analoger Weise, wie dies mit den Erlässen vom 2. und 16. Februar 1899 für Blattern und Flecktyphus vorgeschrieben wurde, Abschriften, beziehungsweise alles Wesentliche enthaltende Auszüge derselben direkt an das Ministerium des Innern einzusenden. Sinlichlich der sonstigen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cerebrospinal-Meningitis zu ergreifenden Maßnahmen wird auf den Erlaß vom 31. März d. J., betreffend die gegen die Infektionskrankheiten im allgemeinen durchzuführenden Vorkehrungen verwiesen. Falls im dortigen Verwaltungsgebiete Erkrankungen an epidemischer Genickstarre vorkommen, ist über den Stand derselben am Schlusse einer jeden Woche ein Bericht über die Epidemie-Verwaltung behufs Veröffentlichung im „Österreichischen Sanitätswesen“ vorzulegen und zu veranlassen, daß diese Wochenrapporte bestimmt am Montag der auf die Berichtswoche folgenden Woche hier eintreffen.

(Ernennung.) Der Feldwebel des k. und k. Infanterieregiments Nr. 17, Johann Tavčar, wurde zum Straßenmeister für Krain ernannt. — o.

(Die Laibacher Vereinskappe) konzertiert heute abends im Hotel „Mirja“. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt 40 h.

— (Aus der Diözese.) Der Pfarrer in Klödnitz, Herr Johann Dobnikar, wurde über eigenes Ansuchen auf seine frühere Pfarre Zantschberg zurückversetzt und der Pfarrer Herr Johann Dolinar in Zantschberg mit der Administration der Pfarre Kreßnitz betraut. —ik.

— (Aus der evangelischen Gemeinde.) Herr Pfarrer Hans Jaquemar, der seit mehr als zwölf Jahren als Seelsorger an der evangelischen Gemeinde Laibach wirkte, folgt einem Rufe nach St. Pölten, wo er am letzten Samstag zum Pfarrer dieser größeren Gemeinde gewählt wurde. Herr Jaquemar hat dem hiesigen Presbyterium gestern seine Kündigung überreicht und dürfte mit Schluß des Schuljahres bereits die hiesige Gemeinde verlassen.

** (Schillerfeier.) Zu unserem Berichte über die Schiller-Gedächtnisfeier in der deutschen Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt ist noch ergänzend nachzutragen, daß der Prolog (Dichtung von S. Groß in Görz), von Fräulein Schüller recht ausdrucksvoll gesprochen, die Böglingvorträge leitete. — Fräulein Sandl deklamierte die Anrede der Isabella an die Großen (1. Akt „Braut von Messina“) mit feinem Verständnisse. — Dann sang der Chor der Böglinge ein Lied von Reichhart (über Schillers Gedicht: die Hoffnung) unter Leitung der Lehrerin Frau Nebenführer. — Den Schluß bildete ein Epilog (Weißpruch bei der Schiller-Linde), gesprochen von Fräulein Gusti Schmiedinger in anmutig gewinnender Weise. — Nach der Feier erfolgte die Verteilung der Erinnerungsipenden.

— (Effektenlotterie.) Der Herren- und Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines wurde die Bewilligung erteilt, im Jahre 1905 zu Schulzwecken eine Effektenlotterie mit 10.000 Losen zum Preise von je 20 h bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen zu veranstalten. —o.

* (Eine gefährliche Bettgeherin.) Bei der Theresia Zerba, Triesterstraße, wohnte seit 18. März l. J. die 25jährige Arbeiterin Angela Medved aus St. Martin bei Litzai. Nach Kontrahierung einer Schuld entfernte sie sich, nachdem sie der Wohnungsgeberin bei 3 K Geld, einen Damenfragen, einen Unterrock, zwei Schürzen, einen Rock und ein halbscheidenes Kopftuch gestohlen hatte. Die Medved erscheint schon wegen Diebstahles abgestraft.

— (Unfall.) Vorgeftern vormittags war beim Ausrangieren eines Zuges auf dem hiesigen Südbahnhofe der Verschieber Johann Knisic so unvorsichtig, zwischen die Wagen zu treten und sich nicht genügend unter die Puffer zu bücken. Von den aneinanderprallenden Puffern wurde seine linke Bauchseite so heftig zusammengepreßt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. —l.

* (Schwer verletzt) wurde bei einer Keilerei zwischen den Burschen in Bischofsdorf der italienische Tagelöhner Maccoro Alessandro. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines.

* (Als Viehhändler verhaftet.) Diefertage wollte der 19jährige Johann Stanisa aus Tschernembl, ohne seiner Stellungspflicht genügt zu haben, nach Amerika auswandern, wurde aber durch den Oberwachmann Nikolaus Beckerin am Südbahnhofe daran gehindert. Als ihn der Wachmann anhielt, gab er an, Viehhändler zu sein, und zeigte auch eine größere Geldsumme vor.

— (Industrielles.) Über das Ansuchen der Krainischen Industrie-Gesellschaft um Bewilligung zur Aufstellung zweier neuen Gasgeneratoren in Appling wird die kommissionelle Lokalverhandlung am 22. d. M. stattfinden. —o.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Tschernembl (26.300 Einwohner) fanden im ersten Quartale des laufenden Jahres 88 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 230, jene der Verstorbenen auf 196, darunter 56 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 56, von über 70 Jahren 55 Personen. An Tuberkulose starben 20, an Lungenentzündung 26, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Unglücksfall, Selbstmord, Mord oder Todschlag eignete sich nicht. —o.

— (Einlieferung mit Waffengebrauch.) Am 10. d. M. sollte der Knecht Franz Bimer in Franzdorf, der beim Bezirksgerichte Laibach eine viertägige Arreststrafe wegen Diebstahles anzutreten hatte, vom Gendarmerieposten Franzdorf vorgeführt werden. Als ihm der Postenführer die Vorführung ankündigte, begann Bimer zu schreien, warf sich dann, als man ihm die Verhaftung ankündigte und die Schließkette anlegen wollte, zu Boden und schlug mit Händen und Füßen herum. Da auch die Androhung des Waffengebrauches erfolglos blieb, so wurde dem Knechte ein Bajonett-

stich in den linken Oberschenkel versetzt, wodurch seine Renitenz gebrochen wurde und dessen Einlieferung erfolgen konnte. —l.

— (Die Citalnica in Krainburg) veranstaltet Samstag, den 13. d. M. in den Lokalitäten des „Gorenjski Sokol“ ein Konzert zugunsten des Fonds des Citalnica-Gesangschlores. Am Konzerte wirken die Herren M. Mahkota (Bariton) und J. Papajne (Klavier) sowie die bürgerliche Kapelle in Krainburg mit. Auf dem Programme stehen vier Männerchöre von Medved, Joerster, Hajdrih und Grieg, eine Sinfonie von Massak, ein Potpourri von Parma, sowie vier Baritonlieder mit Klavierbegleitung von Loewe, Wolf, B. Späver und Gerbič. — Anfang halb 9 Uhr abends; Eintrittsgeld 1 K und 60 h, Studentenkarten 40 h.

— (Zwei Frauen verbrannt.) Man schreibt uns aus Gurkfeld: Am 9. d. M. gegen 1/2 10 Uhr abends brach im Hause der Besitzerin Antonia Pleterksi in Videm bei Gurkfeld ein Feuer aus, welches das ergriffene Objekt samt allen Einrichtungsstücken und Feldgeräten sowie eine ziemlich große Summe Bargeld einäscherte. Hierbei fanden die 30 Jahre alte Besitzerin Antonia Pleterksi und die 70 Jahre alte Witwe Maria Kovsak, die im Wohnzimmer geschlafen hatten, in den Flammen den Tod. Sie dürften gleich nach dem Ausbruche des Feuers erstickt sein, da man keine Hilferufe vernahm, weshalb auch niemand bestimmt wußte, ob sie zu Hause seien. Beide wurden, ganz verkohlt, erst gegen Mitternacht, beziehungsweise in der Früh geborgen. — Auf der Brandstätte hatten sich die Feuerwehren aus Videm, Gurkfeld, Hajelbach und Krainburg sowie die Beamten- und Lehrerschaft aus Gurkfeld eingefunden; jeder war nach Kräften bemüht, die Löscharbeiten zu unterstützen. — Die Ursache des Feuers ist bisher noch nicht bekannt. Die Eltern der verunglückten Besitzerin Pleterksi sind im vergangenen Winter innerhalb acht Tagen gestorben.

— (Sundswut.) Am 5. d. M. wurde auf der Reichsstraße in Terjain ein mittelgroßer, weißgelblicher, gänzlich unbekannter Vorstehhund bemerkt, der alle Anzeichen der Wutkrankheit an sich trug und tags darauf in einer Feistritz bei Studa verendet aufgefunden wurde. So viel bisher erhoben werden konnte, kam dieser Hund aus dem Bezirke Laibach Umgebung in den Bezirk Stein durchstreifte die Gemeinden Dragomelj, Domžale, Depelsdorf und Terjain und verletzte während seines Herumirrens drei Menschen, drei Hunde und eine Kake durch Bisse. Bei der am 7. d. M. vorgenommenen Sektion des Kadavers stellte es sich heraus, daß der Hund unzweifelhaft mit der Wut behaftet war, infolgedessen alle vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Maßnahmen eingeleitet und über sämtliche Ortschaften der Gemeinden Dragomelj, Domžale, Depelsdorf, Terjain, Jauchen und Rusttal eine dreimonatliche Hundekontumaz verhängt wurde. — Am Halse trug der Hund ein schwarzledernes 2 1/2 Zentimeter breites, mit neun messingenen Knöpfen besetztes Halsband, während ein Knopf dem Anscheine nach abgerissen ist. — Die drei durch Bisse verletzten Personen begaben sich bereits in die Rudolfsstiftung nach Wien. —o.

* (Ein entlaufener Hund.) Diefertage ist dem herrschaftlichen Jäger von Wagensberg ein schwarzer, braungefleckter Jagdhund entlaufen, der auf den Namen „Spion“ hört.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Schillerfeier im böhmischen Nationaltheater.) Aus Prag, 9. d., wird gemeldet: Heute abends fand im böhmischen Nationaltheater aus Anlaß des hundertsten Todestages Friedrich Schillers eine festliche ungeführte Aufführung der „Maria Stuart“ statt. Das Publikum war zumeist in Festkleidern erschienen, und nach den Abschlüssen wurden die mitwirkenden Künstler und Künstlerinnen enthusiastisch gerufen.

— (Slovan.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) M. Askerc: In der Krypta der Kathedrale von Djakovar. 2.) Jv. Lah: Pan Tadeusz-Eugen Onegin — Slavy Deera — Krst pri Savici. 3.) Jv. Gankar: Eine Theaterstudie. 4.) Borisov: Ahnung. 5.) Ing. chem. J. Turk: Unser tägliches Brot. 6.) Jof. Rusin: Abends. 7.) Demeter: Volkslied. 8.) Dr. Jvo Sorli: Flammen. 9.) Spitignev: An den Frühling. 10. G.: † Josef Georg Strohmayr. 11.) S. Gregorčič: Zum Tode des großen Bischofes Josef Georg Strohmayr. 12.) Fr. Govekar: Am Abgrunde. 13. E. Gangl: Das Theater in Idria. 14.) Borisov: Im Gasthause. 15.) Jewilleton (Literatur, Theater und Musik, Kunst, Verschiedenes, unsere Bilder). — Das Heft enthält zwei Kunstbeilagen und zwölf sonstige Illustrationen.

Geschäftszeitung.

— (Firmen,) die sich für ausländische Ausstellungen (in Berlin, Hannover, Königsberg, Brüssel, Amsterdam, London, Paris, Florenz u.) interessieren, erhalten im Bureau der Handels- und Gewerbekammer eine wichtige Information.

— (Ausstellung in Mailand.) Man schreibt uns aus Wien: In den letzten Tagen haben im „Bureau für die Ausstellung Mailand 1906“ im k. k. Handelsministerium eingehende Konferenzen über den Gesamtstand der Anmeldungen für die österreichische Beteiligung an dieser Ausstellung stattgefunden. Von den bis Ende v. M., namentlich bei den Handels- und Gewerbekammern eingelaufenen Anmeldungen stellen jene von Wien und Prag das weitaus größte Kontingent. Erfreulicherweise erscheint jetzt schon eine so starke Beteiligung gesichert, daß der größte Teil des verfügbaren Belegraumes dadurch in Anspruch genommen ist. Sieben sind programmgemäß in erster Linie die dem Transportwesen dienenden Industrien, insbesondere die großen Waggon- und Lokomotivfabriken beteiligt. Manche dieser Anmeldungen gehen von der Voraussetzung der nachträglichen Erwerbung der Ausstellungsobjekte durch die Staatsverwaltung aus, worüber die Verhandlungen mit den kompetenten Zentralstellen im Zuge sind. Ebenso schweben die Verhandlungen wegen der angestrebten, das übliche Maß überschreitenden Frachtbegünstigungen. Die Arbeiten der nächsten Zeit werden im übrigen der Vervollständigung des Ausstellungsbildes auch in Anbetracht seines künstlerischen Schmuckes und der Fertigstellung der Pläne für Bau und Gesamtanlage der österreichischen Gebäude gewidmet sein. Beides ist überaus dringlich, da das italienische Ausstellungskomitee bis spätestens Ende d. M. bestimmte Mitteilungen über die Gestaltung der österreichischen Abteilung erwartet, und sodann ungesäumt mit dem Bau begonnen werden muß. Die noch ausstehenden Anmeldungen sind daher unverzüglich durch die hiezu berufenen Handels- und Gewerbekammern einzubringen. Die Zentralleitung blieb bekanntlich dem Handelsministerium vorbehalten, dem eine aus den Fachkreisen gebildete Kommission beratend zur Seite steht. Die Zusammensetzung dieser Kommission wird — nach ihrer Vervollständigung durch einige noch ausstehende Delegationen — demnächst veröffentlicht werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 11. Mai. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserlicher Handschreiben an den Landmarschall von Böhmen, Fürsten Lobkowitz, worin dieser anlässlich seines 70. Geburtstages beglückwünscht, ihm die Anerkennung für die Leitung des Landtages ausgesprochen und ihm das Großkreuz des Stephansordens taxfrei verliehen wird.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 10. Mai. Die Interpellation des Abgeordneten Bernerstorfer, betreffend die einzelnen Großindustriellen angeblich gegen Geldleistung angeregte Berufung in das Herrenhaus beantwortend, konstatiert der Minister des Innern auf Grund amtlicher Erhebungen mit vollster, jeden Zweifel ausschließender Bestimmtheit, daß die frühere Regierung weder direkt noch indirekt mit irgend einem der mehrfach genannten Großindustriellen wegen Berufung ins Herrenhaus verhandelte, weshalb von einer Geldleistung zu Regierungszwecken anlässlich solcher Berufungen keine Rede sein könne. Der Minister weist sämtliche Behauptungen der Interpellation, sowie die damit zusammenhängenden gegen einzelne Beamten erhobenen, vollständig grundlosen Anwürfe zurück. — In der Spezialdebatte des Zolltarifes weist Ackerbauminister Graf Buquoy auf die maßlos anwachsende Konkurrenz der überseeischen Staaten hin, namentlich Kanadas und Argentiniens bezüglich der Körnerprodukte. Die während der letzten 30 Jahre konstant sinkenden Preise der Schiffsfrachten verbilligen die Preise, wodurch die Notwendigkeit des Schutzzolles für Getreide hinreichend erwiesen ist. Der Zweck des richtigen Schutzoll-Systems liege nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der gewissen Stabilisierung derselben. Die markanteste Erscheinung des neuen österreichischen Zolltarifes ist die Einführung von Minimalzöllen beim Getreide. Derselbe enthält einige ganz wesentlich erhöhte Positionen des alten Tarifes und außerdem finden sich im neuen Zolltarif zahlreiche Getreidepositionen, die im früheren Tarif vollständig fehlten. Auch die Viehzölle zeigen in den einzelnen Positionen eine Erhöhung. Wiewohl der

Zolltarif auch nicht ein alle befriedigendes Ideal bedeutet, so könne wohl behauptet werden, daß die landwirtschaftliche Aufteilung des Tarifes eine erhebliche Besserung bedeutet. Der Minister spricht sich unter Hinweis auf seine Ausführungen im Zollausschusse gegen den Antrag des Abg. Pechka aus, und empfiehlt auch von seinem Standpunkt aus die rasche unveränderte Annahme des Zolltarifes, welche bezweckt, die heimische Gesamtproduktion gegenüber der fremden Produktion zu schützen. (Beifall.) Das Abgeordnetenhaus erledigte sodann in der Spezialdebatte die erste Gruppe des Zolltarifes und nahm die betreffenden Positionen unverändert an, unter Ablehnung der sämtlichen Minoritäts- sowie Abänderungsanträge. Weiters wurde ein Antrag des Abg. Garapich angenommen, betreffend die Vieheinfuhr aus Rußland und den Balkanstaaten, in der vom Zollausschusse beantragten Fassung. Schließlich lehnte das Haus einen diesbezüglichen weitgehenden Antrag des Abg. Pechka ab. — Nächste Sitzung morgen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 10. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom gestrigen: über den Zustand des russischen Vladivostok-Geschwaders sind hier folgende Mitteilungen eingelangt: Die „Rossija“ und der „Gromoboi“ sind wieder ausgebeffert; der „Vogatir“ befindet sich jedoch noch in unbrauchbarem Zustande. Außerdem gibt es im Hafen von Vladivostok 9 Torpedoboote und Material zum Bau von drei Torpedobootzerstörern, doch ist nicht bekannt, ob diese schon gebaut sind. Der Bau von fünf Unterseebooten wurde beendet. — Das französische Geschwader wird an die Küste von Anam zurückgezogen. Zur Zeit liegen 23 englische Kriegsschiffe in Hongkong. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Annäherung an die Pescadores-Inseln auf zehn Meilen im Umkreise gefährlich ist, da in den Gewässern Minen gelegt wurden.

Paris, 10. Mai. „Petit Journal“ meldet aus Saigon vom 9. d.: Das Geschwader Nebogatovs wurde bei Tagesanbruch etwa 20 Meilen von der Küste beim Kap St. Jacques gesichtet. Es schickte sich an, den Fluß bis Saigon hinaufzufahren, wo es die für seine Vereinigung mit der Flotte des Admirals Rozdestvenskij erforderlichen Nachrichten vorzufinden und sich mit frischen Lebensmitteln versehen zu können hoffte. Es wurde jedoch auf offener See von einem Aufklärungs- und Kreuzer-Gezetzschiff eingeholt, welches ihm den von der russischen Regierung ausgesprochenen Wunsch übermittelte, daß die Vereinigung der beiden Geschwader außerhalb der indo-chinesischen Gewässer stattfinden möge. Admiral Nebogatov legte hierauf in die offene See, um sich mit dem Geschwader Rozdestvenskij zu vereinigen, der zweifellos an der Küste von Anam auf ihn wartet.

Paris, 10. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus Saigon vom heutigen, 12 Uhr 15 Min. mittags: Der Hilfskreuzer „Rion“ und der geschickte Kreuzer „Zemčug“ vom Geschwader des Admirals

Rozdestvenskij sind in der Nacht vom 8. auf den 9. d. beim Kap St. Jacques mit Instruktionen für Admiral Nebogatov eingetroffen. Beide Kreuzer waren in einer Entfernung von 3 bis 4 Meilen Anker, stachen jedoch über Aufforderung des Gouverneurs von Cochinchina am Morgen des darauffolgenden Tages wieder in See. Der unter der Wasserlinie befindliche Teil des Kreuzers „Zemčug“, welcher infolge des stürmischen Wetters zeitweilig sichtbar wurde, hatte keinen Muschelanfang. Der „Zemčug“ ist fähig, 24 Knoten zurückzulegen. An Bord des Kreuzers, der zahlreiche Besatzung hat, ist alles wohl. Das Geschwader soll, mit Ausnahme von Tabak und Zigarren, Lebensmittel jeder Art im Überflusse haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Admiral Nebogatov die Höhe des Kap St. Jacques passiert hat. Das Spitalschiff „Kostroma“ dürfte übermorgen abgehen.

Ein neues Erdbeben in Indien.

Bombay, 9. Mai. Die Stadt Bender-Abbas wurde am 26. April von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Der etwa 200 Yards hinter der Stadt gelegene Kuchando-Berg stürzte zusammen, wobei fünfzig Personen verschüttet wurden. In der Stadt selbst wankten die Häuser. Mehrere Türme und Gebäude stürzten ein. Während des Nachmittags wurden fünf Erdstöße beobachtet. Die Bevölkerung wohnt in Hütten außerhalb der Stadt, da seither täglich Bodenerstütterungen vorkommen.

Wien, 11. Mai. Vizebürgermeister Strohbach ist heute Nacht gestorben.

Triest, 10. Mai. Obergeringieur Jürgensen ist heute mittags seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und zwei Knaben im Alter von vier und fünf Jahren.

Verstorbene.

Am 9. Mai. Edeltrude Rosalia Kovac, barmh. Schwester, 30 J., Kadejstrasse 30, Tubercul. pulm. — Johanna Sterl, Besitzergattin, 53 J., Rathausplatz 13, starb plötzlich infolge Schlagflusses.

Am 10. Mai. Franziska Gorene, Schuhmacherstochter, 2 1/2 J., Gradenyrdorf 26, Meningitis.

Im Zivilspitale: Am 9. Mai. Anton Verhovsek, Bergmann, 35 J., Contusio phlegmone cap. dextra, Tetanus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
10.	2 U. N.	738.4	12.7	D. zieml. stark	bewölkt	
	9 U. M.	740.4	10.6	SD. mäßig		
11.	7 U. F.	741.3	10.3	ND. schwach	fast heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.5°, Normale 13.4°

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Kurse an der Wiener Börse vom 10. Mai 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.			Geld	Ware	Händelbriefe etc.			Geld	Ware	Aktien.			Geld	Ware	Transportunternehmungen.			Geld	Ware	Industrie-Unternehmungen.			Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			100.45	100.65	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			99.75	100.75	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.			2371	2381	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. A.					Baugetz. allg. St., 100 fl.			165	167
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			100.25	100.45	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			100.20	101.20	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. B.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			1647	1656
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			100.65	101.05	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.10	102.10	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. C.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			135	140
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			100.95	101.15	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.25	102.25	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. D.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			159.30	161.30	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.50	102.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. E.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			193.50	195.50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. F.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			292.50	294.50	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. G.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			292	294	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. H.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %			294.25	296.25	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. I.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. J.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. K.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. L.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. M.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. N.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. O.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. P.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. Q.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. R.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. S.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. T.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. U.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. V.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. W.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. X.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. Y.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. Z.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AA.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AB.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AC.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AD.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AE.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AF.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AG.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AH.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AI.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AJ.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AK.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AL.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AM.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AN.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AO.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AP.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AQ.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AR.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AS.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AT.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AU.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AV.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AW.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AX.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.					Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			101.75	102.75	Bau- u. Betriebs-Ges. für Südb. Strassenb. in Wien lit. AY.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.					Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.			302	304
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November v. R. 4 1/2 %					Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</																								